

Maßnahmenpaket „Auswirkungen von Corona auf den Lebensalltag von Kindern (bis 10 Jahre)“

Das vorliegende Maßnahmenpaket wurde aus dem Fachforum „Auswirkungen von Corona auf den Lebensalltag von Kindern“ am 12. März 2021 heraus initiiert. Dort haben sich Mitglieder des JHA, der Fachausschüsse und Bildungsträger mit den Ergebnissen der KiCo-Studie¹ „Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie“ auseinandergesetzt und das Ziel formuliert für Kinder ein kurzfristiges Maßnahmenpaket für die Zeit nach dem Corona-Lockdown zu schnüren. In der KiCo-Studie wird abschließend die Frage gestellt: Worin liegen die Bedarfe von Kindern aktuell und in einigen Monaten? Was wird Kindern jetzt und auch nach dem Lockdown guttun? Von der anfänglichen Idee des „Nach-Corona“ führte der Weg bald zu einem Programm „Mit-Corona“. Der Programmtitel ist noch zu finden und soll kinderleicht sein.

Vertretungen aus JHA, den Fachausschüssen, dem Kinderbüro, Jugend- und Sozialamt (Kinderkulturprogramm), Sportkreis Frankfurt, Sportamt, Amt für Multikulturelle Angelegenheiten, Frankfurter Jugendring, Musikschule Frankfurt, Netzwerkkoordination „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, Schullandheim Wegscheide, schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadtbücherei, Junges Museum und Museum für Kommunikation haben sich mit dieser Frage befasst und mögliche Maßnahmen, die Anforderung der niedrighschwelligigen Verfügbarkeit, Multiplikation und Kommunikation.

1. Ausgangssituation

Der Begriff der Kindheit bezieht sich auf eine bedeutungsvolle Entwicklungsspanne, die durch viele Veränderungen geprägt ist – während der Corona-Krise gilt dies noch mehr als sonst. Seit über einem Jahr müssen viele Kinder darauf verzichten, Freunde und Familienmitglieder zu treffen. Der Betrieb von Schulen und Kindertageseinrichtungen ist über lange Zeiträume hinweg nur eingeschränkt möglich gewesen. Gelegenheiten zum sozialen Lernen durch Projekte und Ausflüge sowie die sportlichen und kulturellen Bildungsangebote wurden stark eingeschränkt. Kinder und ihre Familien sind in der Corona-Pandemie von vielen gravierenden Einschränkungen betroffen und durchleben einen deutlichen Einschnitt, eine immense Veränderung ihrer bisherigen Lebensrealität.

Zentrale Aussagen der KiCo-Studie:

- Familien erlebten den Lockdown ganz unterschiedlich: Lockdown als Entschleunigung und Entlastung vs. multiple Belastungen und Verunsicherung
- Mit Blick auf Kinder gibt es folgende Hinweise aus den qualitativen Daten:
 - Höherer Medienkonsum, auch aus Erschöpfung der Eltern heraus

¹ <https://www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/institut-fuer-sozial-und-organisationspaedagogik/forschung/laufende-projekte/juco-und-kico/>

- Gewalt- und Konflikterfahrungen in der Familie
- Kinder haben Angst davor „Schuld“ zu sein, z.B. die Großeltern anzustecken, auch die eigene Freude am Zusammensein mit anderen ist überschattet.
- Kinder stellen ihre eigenen Bedürfnisse zurück z.B. Personen zu treffen, die ihnen nah und wichtig sind. Einerseits zeigt das ihre hohe Sozialkompetenz und große Anpassungsleistung; dass sie Sorgen und Ängste von Eltern, aus Medien und der Gesellschaft mittragen; sie wissen, was um sie herum passiert. Andererseits üben Kinder ein, dass ihre Bedürfnisse nicht richtig sind. „Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag“ und „Das Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist“ (Janusz Korczak) spielt keine Rolle mehr.
- Die Beziehung zur Kindertagesbetreuung und zur Schule hat sich bei fast allen Familien in den vergangenen Wochen grundlegend verändert. Eltern sind nicht mehr niedrigschwellig einbezogen, z.B. in der der Abholsituation. Gleichzeitig ist die Situation sehr heterogen.

Was wird Kindern jetzt guttun?

Dazu wurden im Fachforum und in der sich anschließenden dreiteiligen Workshop-Reihe relevante Bereiche identifiziert. Das zu konzipierende Angebotsportfolio knüpft an bestehende Angebote im Bereich der kulturellen Bildung, Sport & Spiel, Umweltbildung und z.B. der Freizeiten an, soll diese bündeln und auf die besonderen Anforderungen aus der Corona-Zeit hin schärfen.

a) **Beteiligt sein, eine Stimme haben, mitgestalten**

Kinder kindgerecht informieren, an ihre Neugierde anknüpfen und das Thema Corona für sie und mit ihnen erschließen.

Kindern zuzuhören, sich für ihre Weltsicht, ihre Fragen und Themen zu interessieren, nachzufragen, ihnen Themen zuzumuten, sind wichtige Indikatoren, wenn es um Qualität in den Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern geht. Sie tragen zum Wohlbefinden und zur Geborgenheit der Kinder bei.

Den Kindern eine Stimme geben und ihnen ihre Sprache zurückgeben. Kindern ermöglichen sich mit all ihren vielfältigen Möglichkeiten auszudrücken und über Erfahrungen und Erlebnisse sprechen zu können. Auf Ängste von Kindern eingehen und der Auseinandersetzung darüber (sprachlich, gestalterisch, in Bewegung) einen Raum geben. Mehr Hinterfragen, auch ethisch-philosophische Fragestellungen (Krankheit, Tod), offen und kindgerecht.

b) Teil einer Gemeinschaft sein

Kinder wollen wieder in der Kindergruppe aktiv sein, Freundschaften schließen und erleben, dass ihre Beziehungen wertvoll und belastbar sind. Sie wollen ihre kreativen Potentiale ausleben, brauchen Raum und Gelegenheiten ihre Bedürfnisse, Ängste, Freuden wahrzunehmen, ihre Stärken und Potenziale zu spüren und ihre Grenzen auszuloten. Die Bedeutung der sozialen Interaktion nimmt wieder zu, soziale Kontakte erweitern sich. Bedürfnisse im sozialen Miteinander wahrnehmen, annehmen, ausdrücken. Kinder lernen in Ko-Konstruktion mit anderen.

c) Lebensfreude teilen - Bewegung, Draußen-Sein, Spiel und Gesundheit

Warum? Weil Kinder spielend lernen und weil spielen die Stimmung hebt. Weil sie in Bewegung und beim Spielen in den Körper und aus dem Kopf kommen. Weil beim Laufen und Hüpfen Gedanken in Fluss kommen und rennen, toben, Kräfte messen zum Wachsen und Grenzen ausloten dazu gehört. Und weil danach beinahe alles besser läuft! Auslüften - den Kindern macht es großen Spaß, sich im Freien zu bewegen, Sonne, Wind und Regen zu spüren. Freude allein und mit anderen zu erleben!

Wenn Kindergruppen wieder gemeinsam im Klassenzimmer oder Gruppenraum sein dürfen, dann spricht doch auch nichts dagegen, gemeinsam via Reisebus zum Museum, in den Grüngürtel oder gar in den Spessart auf die Wegscheide zu fahren, sich dort mithilfe externer Experten *innen den Themen rund um die sozialen Kompetenzen, Klassen(wieder-)findung, Kommunikation etc. zu widmen und sich wieder einander anzunähern, so ganz ohne Leistungsdruck und "funktionieren müssen"? Projekte und Ausflüge sowie durch sportliche und musische Bildungsangebote stärken die sozialen Kompetenzen (wieder).

Insbesondere im frühkindlichen Bereich sollen sich Angebote auch an Familien richten.

Unterstützung der Fachkräfte und Träger vor Ort

Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag auf den Kopf gestellt und für die Kinder und ihre Familien hat sich vieles von heute auf morgen verändert. Pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen sind wichtige Vertraute der Kinder, die Mut und Zuversicht der Kinder wieder stärken können. Konkrete Qualifizierungsangebote sollen sie dabei unterstützen, die besonderen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien im Kontext der Pandemie zu erkennen und ihnen im pädagogischen Alltag und in der Erziehungspartnerschaft mit Eltern Raum zu geben. Die Fachberatungen der Träger, die Fachdienste Kindertagespflege und die Kinder- und Familienzentren sind Schlüsselpersonen dieser Sensibilisierung, an sie werden sich ebenfalls spezifische Qualifizierungsangebote richten.

2. Umsetzung

a) Angebote für Kinder

Die Angebote richten sich an Kindergruppen bis zum Ende der Grundschulzeit. Sie sind über die Tagesfamilien, Kindertageseinrichtungen, Ganztags- und Jugendhilfeträger in Grundschulen/ Grundstufen direkt abrufbar.

Den Maßnahmen liegt ein erweiterter Bildungsbegriff zu Grunde, der ausdrücklich (außerschulische) Aktivitäten im Bereich Kultur, Sport, Umweltbildung und Freizeit beinhaltet. Bei der Programmgestaltung soll es nicht um ein „mehr vom Gleichen“ gehen, die Angebote sind im Gegenteil auf die Bedürfnisse von Kindern während und „nach“ Corona fokussiert und auf die derzeitige Situation zugeschnitten.

Aktueller Stand der Rückmeldungen aus der Workshoprunde:

- Ideen für das „draußen Lernen und Spielen“ sollen verstärkt gefördert werden
- die Wegscheide ist ein Ort für vielseitige Aktivitäten draußen; Angebote sollen flexibel angepasst und auch Tagesangebote für Kindergruppen und Familien konzipiert werden.
- Angebote für „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ im Quartier und im Grüngürtel sollen erweitert werden
- Die Musikschule möchte musiktherapeutische Angebote ausbauen
- Museumspädagogische Angebote (Junges Museum, Kommunikationsmuseum) sind in Vorbereitung
- Der Sportkreis Frankfurt plant eine Sportbeutel-Aktion vor den Sommerferien und eine Trinkaktion nach den Herbstferien. Es werden Turnbeutel über Einrichtungen und Schulen verteilt. In diesen Beuteln befindet sich u.a. eine Postkarte mit vielen Hinweisen, z.B. zu Frankfurt macht Ferien (<https://www.frankfurt-macht-ferien.de>)
- Das Kinderbüro arbeitet in Zusammenarbeit mit dem JSA und dem Frankfurter Jugendring daran, 1. die Seite des Frankfurter Jugendrings (<https://frankfurter-jugendring.de/>) bekannt zu machen und 2. zu versuchen, möglichst viele Anbieter zu erreichen, damit diese ihre Angebote dort einstellen können
- Die Maßnahme 12 „Ferienangebote in Frankfurt und außerhalb für jeden Geldbeutel - auch unter Corona – für Kinder, Jugendliche, Familien insbesondere Alleinerziehende ermöglichen“ des Programms „Zukunft Frankfurter Kinder sichern“, befindet sich aktuell über den Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung in Bearbeitung.
- Die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle stellt entsprechende Medienangebote bereit und entwickelt begleitende Veranstaltungen
- Zwei Kinderbroschüren aus dem Kindermuseum Rom, zu den Themen Corona und Impfung, werden aktuell ins Deutsche übersetzt und stehen dann für eine kindgerechte Vermittlung zur Verfügung.
- Stiftungen für Bildung e.V. hat die Initiative „Freischwimmen21“ gestartet
- Der Museumsbus erweitert das Transportangebot für Kinder und Familien im gesamten Frankfurter Stadtgebiet
- Diese Liste wird sich fortlaufend erweitern und neue Ideen aufnehmen

b) Angebote für Fachkräfte

Das Qualifizierungsprogramm knüpft an den Strukturen und Anbietern von Qualifizierungen im Auftrag des Stadtschulamtes und der trügereigenen Qualifizierungsangebote an. Wie beim Angebotsportfolio selbst, ist es auch bei Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote die Aufgabe das Portfolio auf die Erfahrungen der Corona-Zeit hin zu fokussieren, zu bündeln und punktuell zu erweitern. Zentrale Themen der Qualifizierungsangebote sind Kinder sensibel begleiten, mit Kindern sprechen, Partizipation von Kindern, Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Kinderschutz.

Qualifizierungsträger, die ihr Angebot im Auftrag des Stadtschulamtes an Fachkräfte richten, sind

- die Volkshochschule,
- das Paritätische Bildungswerk,
- das Haus der Volksarbeit und
- die LAG - Landesarbeitsgemeinschaft Freie Kinderarbeit Hessen.

c) Weitere Maßnahmen

Kommunikation

Für das Programm wird eine fröhliche Wortmarke entwickelt, die Kinder neugierig macht und den Mut- und Spaßfaktor der Angebote transportiert.

Eine Karte zum Programm mit knappen Informationen soll über die Bewegungsbeutel (vom Sportkreis) und z.B. über die Bio-Brotboxen an die Kinder verteilt wird;

Zentrale Online-Plattform zur Bündelung der Angebote

Das Stadtschulamte stellt eine zentrale Web-Seite zur Verfügung, von der aus auf alle anderen Angebote verlinkt werden und das Programm insgesamt beworben werden soll. Für einen zügigen Start wird zunächst eine Landingpage auf www.frankfurt-macht-schule.de eingerichtet. Diese wird dann zu einem späteren Zeitpunkt von einer eigenständigen, zeitlich befristeten Programmseite abgelöst.

Koordinierungsstelle

Im Stadtschulamte wird eine zentrale Koordinierungsstelle eingerichtet, die sich um alle Belange des Programmes, um die Weiterentwicklung und um darüberhinausgehende Nachsorgebedarfe kümmert.

Um die tatsächlichen Bedarfe der Kinder nach dem Wiederankommen in Schule und Kita definieren und die Angebote regelmäßig an die Bedürfnisse der Kinder anpassen zu können, müssen alle Akteure regelmäßig in Kontakt bleiben. Das Stadtschulamte wird hierzu ein regelmäßiges Austauschformat anbieten.

Finanzierung

- Das Stadtschulamt stellt die Vorfinanzierung des Programms sicher. Dies ermöglicht einen zeitnahen Programmstart, auch wenn die Förderrichtlinien für das Corona- Aufholprogramm der Bundesregierung noch nicht veröffentlicht sind.
- Das Stadtschulamt stockt zur Realisierung von spezifischen Angebote das Finanzierungsvolumen für die Qualifizierungsaufgaben auf und erweitert bestehende Aufträge und Vereinbarungen der Bildungsträger um die fokussierte Erweiterung ihres Qualifizierungsangebots für pädagogische Fachkräfte, Leitungskräfte und Fachberatungen.
- Die Leistungsvereinbarungen und die Antragsvoraussetzungen, die der Finanziellen Förderung für Programme des Stadtschulamtes zugrunde liegen, werden erweitert. Das bedeutet, dass Träger Mittel abrufen können, die bislang nicht vollumfänglich verbraucht wurden. Das Stadtschulamt veröffentlicht dazu eine Liste der betroffenen Programmlinien und fordert die Träger auf, diese Mittel im o.g. Sinne zu nutzen.

Über das Landesprogramm Löwenstark erhalten die Schulen zusätzliche Mittel, die sie zum Abrufen der Maßnahmen einsetzen können. Das o.g. Angebotsprofil entspricht den durch Löwenstark förderfähigen Angeboten.